

über den Nutzen desselben aus dem Weg geräumt waren, fanden sich die „Grychtas“ und die „Kolbergs“ rasch zusammen. Sie berieten über Normen, über Schweißmethoden und über Fragen der weiteren Qualifizierung. Auf Initiative der Gewerkschaftsvertrauensleute, mit Unterstützung der AGL und BGL stimmten sie ihre Wettbewerbsprogramme miteinander ab. Sie kamen überein, die Wettbewerbsergebnisse mit bei der Normerfüllung, Arbeitsproduktivität und Qualität monatlich auszuwerten.

Gemeinsames Wettbewerbsprogramm

Mitglieder des Kollektivs Grychta erklärten sich auch bereit, den jungen Schweißern im Kollektiv Kolberg unmittelbar sozialistische Hilfe zu geben. Diese Bereitschaft nahmen sie als Verpflichtung in ihre persönlich-schöpferischen Pläne auf. Damit waren wichtige Ansatzpunkte für einen breiten Erfahrungsaustausch direkt am Arbeitsplatz und für die Lösung der gemeinsamen Wettbewerbsaufgaben gegeben.

Auf dieser Grundlage entwickelte sich ein enger persönlicher Kontakt von Mann zu Mann. Genosse Gerhard Grychta sagte dazu: „Der Austausch von Schweißern war für alle befruchtend und belebend. Beide Kollektive schmolzen durch die gemeinsame gesellschaftliche und kulturelle Arbeit immer fester zusammen. In den Partei- und Gewerkschaftsversammlungen — die wir hin und wieder auch gemeinsam durchführten — hielt niemand mit seiner Meinung zurück. Offen wurden die Probleme auf den Tisch gelegt. Vertuscht wurde nichts. Die Sorgen mit der Qualität wurden genau so kritisch unter die Lupe genommen wie die von Kollegen schuldhaft verursachten Ausfallzeiten. Und wenn Außenstehende in unsere Beratungen kamen, haben sie nicht bemerkt, daß hier zwei verschiedene Kol-

lektive zusammensitzen.“

Und Genosse Kolberg äußerte sich über den Nutzen des Erfahrungsaustausches und der sozialistischen Hilfe wie folgt: „Durch unseren gemeinsamen Wettbewerb sind wir gewachsen. Der Austausch von Kollegen, das Arbeiten der Jungen an der Seite der ‚alten Hasen‘ aus dem Kollektiv Grychta hat sich ausgezahlt. Die Arbeitszeit wird jetzt effektiver genutzt. Jeder hat gemerkt, daß sich Leistung nicht nur in der Lohnhöhe bemerkbar macht. Wir haben viele Reserven locker gemacht. Ja, wir haben viel erreicht, weil uns geholfen wurde und wir es auch so wollten, weil es unsere Arbeiterehre gebietet.“

Unsere Parteileitung und die Betriebsgewerkschaftsleitung nehmen regelmäßig an den kollektiven Beratungen beider Meisterbereiche teil. Das tun wir vor allem deshalb, weil wir den Sinn einer solchen Initiative nicht nur den Werktätigen im Bereich Schiffskörperbau, sondern in der ganzen Werft vor Augen führen wollen. Dazu nutzen die Parteileitung und die Betriebsgewerkschaftsleitung die Betriebszeitung und den Betriebsfunk sowie die wöchentlichen Anleitungen der APO-Sekretäre bzw. der AGL-Vorsitzenden.

Die gründliche Aussprache über die Ergebnisse und Erfahrungen in beiden Kollektiven vor allem während der Parteiwahlen führte zu neuen Überlegungen und Initiativen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR. Beide Kollektive werden mit einem neuen Wettbewerbspartner aus dem Bereich ihrer APO auf der Grundlage dieser neuen Wettbewerbsmethode Zusammenarbeiten. Insgesamt sind bisher dem Beispiel der „Grychtas“ und der „Kolbergs“ 24 Arbeitskollektive unserer Werft gefolgt.

Kurt Tarrach
Parteisekretär im VEB Mathias-Thesen-Werft Wismar

Information

Propagandatage zur Intensivierung

Mit einer propagandistischen Hauptveranstaltung fanden die diesjährigen Propagandatage der Bezirksleitung Frankfurt (Oder) ihren Höhepunkt und Abschluß. Vor über 400 Parteifunktionären und Propagandisten sprach Genosse Prof. Dr. Kozioliek über das Thema „Die sozialistische Intensivierung — ein hoher Anspruch an die Schöpferkraft der Arbeiterklasse und aller Werktätigen“. Der 1. Sekretär der Bezirksleitung Frankfurt (Oder), Genosse Jochen

Hertwig, nannte die Veranstaltung „einen interessanten, inhaltsreichen und sachlichen Erfahrungsaustausch“ und verwies auf die vielfältigen Anregungen, die von den Propagandatagen auf die Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR in der bezirklichen Masseninitiative „Position und Tat zum 30.“ ausstrahlen. Jeden Werktätigen für die Intensivierung zu gewinnen und sich dabei als Kommunist an die Spitze der Kollektive zu stellen, bezeichnete er als erste Forderung.

Die politisch-ideologische Arbeit müsse voll auf die Ziele der Intensivierung gerichtet werden.

Der Hauptveranstaltung waren 255 Problemdiskussionen und 28 Erfahrungsaustausche in Parteiorganisationen und Betriebskollektiven des Bezirkes vorausgegangen. Sie trugen wesentlich dazu bei, die politisch-ideologische Arbeit noch stärker auf die bezirkliche Masseninitiative zu lenken, alle Kräfte für die allseitige Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes zu formieren und mit den Werktätigen hohe Ansprüche für das Planjahr 1979 zu erarbeiten. (NW)